Breslauer Zeitung.




Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 7 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 586. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 14. December 1867.

Deutschland.

Berlin, 13. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Forstmeister v. Wedell zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Ober-Förster v. Westernhagen zu Planken, im Kreise Neuhaldensleben, den Königlichen Kronen-Orden dritter verliehen; den Stadt- und Kreisgerichts-Rath Paris in Danzig zum Rath bei dem Appellationsgericht in Cöslin ernannt; dem Tribunalsrath Dr. Reusch in Königsberg i. Pr. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen; den Gerichts-Assessor Adolph Just zu Kiel; sowie die vormals kurhessischen Auditeure: Ritter in Glogau, Weisenbach in Saarlouis und Bang in Wesel zu Garnison-Auditeuren ernannt.

[Bekanntmachung.] Durch die Stürme der letzten Tage sind sowohl auf den preußischen, als auch auf ausländischen Telegraphen-Linien nach dem Rheine und nach Oesterreich vielfach Stangen umgebrochen und die Leitungen gestört. Die Beförderung der Correspondenz nach und von dem Rhein, so wie der niederländischen, englischen, belgischen, französischen und österreichischen Correspondenz, ist daher ohne beträchtliche Verzögerung nicht möglich.

Die erforderlichen Maßregeln zur Beseitigung der Störungen sind überall getroffen.

Berlin, 13. December. [Se. Majestät der König] nahmen heute militärische Meldnngen, und hierauf die Vorträge des Militär-Cabinets und des Ministers des königlichen Hauses, von Schleinitz entgegen.

[Beide königliche Majestäten] dinirten gestern bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin in Charlottenburg.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] nahm am Vormittage des 11. December militärische Meldungen entgegen und empfing Herrn v. Saucken-Julienfelde. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Bock, Ob.-Lieut. und Insp. der 2. Festungs-Insp., zum Mitgliede der Prüfungs-Commission für Hauptleute und Prem.-Lieutenants des 2. Ing.-Corps ernannt. Cramer, Sec.-Lieut. vom Niederschlesischen Train-Bat. Nr. 5, zum Garde-Train-Bat. versetzt. Erbe, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. 3. Bats. (Glogau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 6, zur Dienstl. in eine etatsm. Sec.-Lieuts.-Stelle des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5 commandirt. Haenisch, Prem.-Lieut. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, früher Sec.-Lieut. im 1. Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 22, im stehenden Heere, und zwar als Prem.-Lieut., vorläufig ohne Patent, aggr. dem Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37 wiederangestellt. Schultz I., General-Major und Insp. der 6. Festungs-Insp., mit Pension; Vost, Major von der 1. Ing.-Insp., mit Pension und der Ing.-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Massow, Major, aggr. dem Schleswigschen Inf.-Regt. Nr. 84, unter Belassung in seinem Commando, zur Wahrnehmung der Geschäfte als Landw.-Bezirks-Commandeur in Sondershausen, mit Pension zur Disposition gestellt. Koch, Sec.-Lieut. a. D., Zahlmeister beim 2. Bat. des 1. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22, der erbetene Abschied mit Pension ertheilt.

O. C. [Im weiteren Verlaufe der Vorberathung über den Etat des Finanzministeriums] werden folgende, zum Theil bisher nicht bekannte Anträge zur Discussion kommen:

I. Des Abg. Twesten: 1) im Ausgabe-Etat (Oberpräsidien und Regierungen] statt der ausgeworfenen 1,437,475 Thlr. nur 1,418,975 Thlr., also weniger 18,500 Thlr. zu bewilligen; 2) zu erklären: daß für die Herzogthümer Holstein und Schleswig nur eine gemeinschaftliche Regierung zu errichten. — Motive. Nach den Verhältnissen und der Bevölkerung der Herzogthümer Holstein und Schleswig genügt ein Regierungs-Collegium mit einem Oberpräsidenten und einem Vicepräsidenten. Außerdem entfallen nach dem Verhältniß der alten Provinzen auf die Bevölkerung der Herzogthümer nicht 24, sondern nur 14 Regierungsräthe. Hiernach können von den durch die königl. Stvatsregierung angesetzten Beamten ein Regierungs-Präsident mit 3500 Thlr. und 10 Regierungsräthe mit einem Durchschnittsgehalt von 1500 Thlr., mithin im Ganzen 18,500 Thlr. in Wegfall kommen.

II. Des Abg. Francke: Zu dem Bestehen zweier Regierungen für Schleswig-Holstein die Zustimmung zu versagen. — Motive. Allgemeiner Wunsch der Herzogthümer, Vereinfachung der Geschäfte, finanzielle Ersparniß.

III. Des Abg. Virchow: der einstweiligen Einstellung der auf dem Etat des Finanzministeriums verausgabten 6830 Thlr. Zuschuß der Staatsdiener-Wittwen- und Waisen-Anstalt in Frankfurt, und 580,100 Thlr. zur Verzinsung und Tilgung der Schulden der vormals freien Stadt Frankfurt; unter dem Vorbehalte zuzustimmen, daß 1) die wegen Trennung des städtischen vom Staatshaushalte in Frankfurt zu treffende Anordnung demnächst dem Abgeordnetenhause zur Genehmigung vorgelegt werde, und daß 2) falls nach definitiver Feststellung des Schuldenwesens der Stadt Frankfurt von dieser die erwähnten Summen zum Theil zu übernehmen sein würden, auch für das Jahr 1868 die einweilen aus der Staatskasse gezahlten Beträge dieser zu erstatten sein würden.

IV. Des Abg. Virchow zu Capitel 50. Apanagen, die Regierung zu ersuchen, den Vertrag mit dem Kurfürsten von Hessen dem Hause vorzulegen.

Ferner ist von den Abgg. Francke, v. Schwarzkoppen und Dr. Braun beantragt, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage nach Vernehmung der Provinzialstände für Schleswig-Holstein und für Nassau, wegen Bewilligung einer von den Provinzialständen zu verwaltenden, den von der Provinz zu übernehmenden Leistungen entsprechenden Jahressumme, eine Gesetzesvorlage zu machen.

[Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses] berieth heute Vormittag in Gegenwart der Regierungs-Commissarien Geh. Räthe Graf zu Eulenburg und v. Schelling die Petition des Buchdruckereibesitzers J. Fraenkel zu Sorau, welcher um Aufrechterhaltung des § 29 des Preßgesetzes seitens der Staats- und Oberstaatsanwaltschaften bittet, wonach innerhalb 24 Stunden der zuständigen Gerichtsbehörde die erfolgte Beschlagnahme einer Druckschrift vorzulegen und von dieser über die Fortdauer oder Aufhebung derselben innerhalb 8 Tagen zu beschließen ist. Bei der Discussion wurde von einer Seite die Ansicht ausgesprochen, die Angelegenheit mit der in Aussicht gestellten Regulirung des Preßgesetzes zu verbinden. Von anderer Seite wurde dagegen hervorgehoben, daß es nothwendig sei, schon jetzt, unabhängig von der zu erwartenden Regulirung des Preßgesetzes, in dieser Angelegenheit vorzugehen. Bei der Abstimmung ergab sich Stimmengleichheit (7 gegen 7 Stimmen). Es wurde nun der Regierungs-Commissar gefragt, ob die Staatsregierung geneigt sei, schon jetzt die Staatsanwaltschaften und Oberstaatsanwaltschaften anzuweisen, für den Fall, daß die zuständige Gerichtsbehörde die Beschlagnahme für nicht begründet erachte, die mit Beschlag belegten Drucksachen freizugeben. — Geh. Rath von Schelling erklärte sich in Betreff dieser Frage nicht genügend informirt und wurde deshalb die Berathung vertagt. (Nordd. A. Z.)

Bremen, 9. Dec. [Anschluß an den Zollverein.] Die hiesige Gewerbekammer hat sich, wie vorauszusehen war, für den Anschluß Bremens an den Zollverein, d. h. für den Verzicht auf die Freihafenstellung ausgesprochen. Es scheint, daß sie dem Senat diese ihre Ansicht mittheilen will. Durchschlagenden Erfolg wird sie sich von einem solchen Schritte selbst nicht versprechen. Auch fehlt im hiesigen Gewerbestande das Bewußtsein nicht, daß mit dem Flor des Handels sein eigener allzu innig verknüpft ist, als daß er wünschen sollte, sein Interesse rücksichtslos über das Interesse des Handels triumphiren zu sehen. Für dieses letztere aber ist die Handelskammer in derselben Weise das beglaubigte Organ, wie für jenes andere die Gewerbekammer, und wie die Handelskammer zu der Frage steht, das dürfte ziemlich genau eine kleine Schrift von einem ihrer Mitglieder angeben, welche dieser Tage erschienen ist. Es wird darin der Anschluß Bremens an das nationale Zollsystem zwar nicht für alle Zeit, aber doch für die Gegenwart entschieden bekämpft, und eine sehr instructive Beweisführung aufgeboten, um diese Position zu behaupten. Als Vorbedingungen eines dereinstigen Anschlusses gelten dem Verfasser einmal die Reduction des Tarifs und eine durchgreifende Reform der Zollordnung, fürs zweite eine Vervielfältigung der Verbindungen, welche ins Binnenland führen, und deren Ausbildung unter der Mißgunst der ehemaligen hannoverschen Regierung so arg gelitten hat. (H. N.)

Köln, 11. Decbr. [Die „Rheinische Zeitung."] Die Zuchtpolizeikammer verhandelte gestern Morgen wegen eines der „Neuen freien Presse" entnommenen, in der confiscirten Nr. 273 unter Berlin mitgetheilten Artikels „Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause" und wegen des in der ebenfalls confiscirten Nr. 289 veröffentlichten Artikels „Die Hauptaufgabe des Congresses norddeutscher Landwirthe". In dem ersteren sollte das Staatsministerium, in letzterem die Mitglieder des Landes-Oekonomie-Collegium beleidigt worden sein. Das öffentliche Ministerium beantragte in der ersten 14 Tage, in der zweiten Sache 4 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung auf 25 Thlr. Geldbuße wegen des Berliner Artikels und vertagte in Betreff des landwirthschaftlichen die Publication des Urtheils auf den 18. d. M.

[Die Rhein-Nahe-Bahn.] In Betreff der Mittheilung vom 10ten December, daß die Haupt-Actionäre der Rheinischen Bahn sich dieser Tage hier versammelt hätten, um für die käufliche Erwerbung der Rhein-Nahebahn zu wirken, erhalten wir die bestimmte Erklärung, daß bei den Directionen beider Bahnen keinerlei Verhandlungen bestehen, welche darauf abzielten, das Unternehmen der Rhein-Nahebahn mit der Rheinischen Eisenbahn zu verschmelzen. (Rh. Z.)

Frankfurt a. M., 13. Dec. [Verurtheilung.] Das hiesige Appellationsgericht hat heute den Redacteur Thaddäus Lau wegen Verleumdung der Redacteure der früheren „Frankfurter Zeitung" zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Stuttgart, 10. Dec. [Vom Landtage. — Die Proceßordnungsfrage. — Würtemberg und Norddeutschland.] Nack einer abermaligeu fünfstündigen Debatte erfolgte heute Nachmittag die Entscheidung über die Frage, ob auf die Detailberathung über die Gerichtsorganisation und die mit ihr in Verbindung stehende neue Civil- und Strafproceßordnung eingegangen werden solle oder nicht. Die Kammer entschied sich mit 75 gegen 14 Stimmen für die Detailberathung der Vorlagen. — Am wichtigsten war unstreitig die Rede des Justiz-Departementschefs v. Mittnacht. Wissenschaft und öffentliche Meinung, sagte er, seien darüber einig, daß eine Reform unserer Civil- und Strafproceßordnung im Geiste der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit nothwendig sei; seit 15 Jahren werde sie in diesem Hause verlangt. Die neuen Principien, die bereits bei den Schwur- und Handelsgerichten zu Geltung gekommen seien, könnten nicht neben den alten bestehen; überhaupt habe die Rechtspflege schon zu lange unter einem provisorischen Zustande gelitten; blieben wir noch länger zurück, dann würde man nach ein paar Jahren buchstäblich mit Fingern auf uns deuten. Etwas Halbes führe nicht zum Ziele, lieber solle man gleich offen sagen, man wolle es beim Alten, bei dem seitherigen geheimen Verfahreu lassen. Wolle man nach jahrelangem Warten nochmals weiter auf einen norddeutschen Entwurf warten, dann würden sich die Augen des Volkes von diesem Saale ab und nach Norddeutschland wenden, dann würden wir selbst erklären, daß wir alles juristische Heil von Norddeutschland erwarten. Man könne politischer Ansicht sein, welcher man wolle, aber man solle nicht mit allen Bestrebungen nach einem Mittelpunkt hindrängen, der nicht in Würtemberg ist. Es handle sich um keine Originalarbeiten; die Strafproceßordnung habe nur die Ergebnisse der Wissenschaft aufgenommen, wie sie seit Jahren festgestellt worden seien, die Civilproceßordnung schließe sich nahe an den Entwurf an, der von der in Hannover niedergesetzten Commission für Entwerfung einer deutschen Civilproceß-Ordnung ausgearbeitet worden sei. Die allgemeine deutsche Gesetzgebung betreffend, könne er mittheilen, daß man in Norddeutschland nicht gesonnen sei, eine neue Strafproceß-Ordnung einzuführen. Bei der am 3. Januar in Berlin zusammentretenden Commission zur Entwerfung einer Civilproceßordnung für die deutschen Bundesstaaten würden auch von den süddeutschen Staaten Mitglieder zugelassen; da man aber nicht in Aussicht nehmen könne, wann dieses Werk vollendet werde, so sehe er sich nicht veranlaßt, der würtembergischen Regierung anzurathen, sich bei dieser Commission zu betheiligen. Im Uebrigen erkläre er, daß er ein Freund einer allgemeinen deutschen Gesetzgebung sei, allein die Ueberzeugung habe, daß durch die jetzige Verabschiedung einer würtembergischen Civilproceß-Ordnung dem späteren Beitritt zu einer derartigen allgemeinen deutschen Gesetzgebung weder ein äußeres noch ein inneres Hinderniß entgegengesetzt werde; auf der anderen Seite werde eine unbedingte Annahme der norddeutschen Gesetzgebung doch sein Bedenken haben; er erinnere hierbei nur an die bei uns in Aussicht stehende Abschaffung der Todesstrafe, die in Preußen wohl nicht zur Ausführung kommen werde. (N. Pr. Z.)

Karlsruhe, 13. December. [Weltliche und kirchliche Stiftungen.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer begründete der Abg. Eckhardt einen Antrag, welcher dahin geht, eine Trennung in der Verwaltung des Vermögens weltlicher und kirchlicher Stiftungen eintreten zu lassen. Von Seiten der Regierung wurde dem Antrage beigestimmt, doch gleichzeitig hervorgehoben, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf schwerlich noch während ger gegenwärtigen Session eingebracht werden könnte. Der Antrag Eckhard's wurde darauf einstimmig an die Abtheilungen verwiesen. Das Haus trat alsdann in die Berathung des Schulgesetzes.

Oesterreich.

Wien, 13. Decbr. [Das Concordat. — Die Verhandlungen Preußens mit Dänemark.] Die „Neue freie Presse" und die „Debatte" bestätigen, daß Graf Crivelli sich in den nächsten Tagen nach Rom begeben werde, um die Verhandlungen über das Concordat aufzunehmen. — Die „Debatte" meldet: Nach Mittheilungen aus Kopenhagen wird dem bisherigen dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Quade, falls derselbe überhaupt auf seinen Posten zurückkehrt, ein Specialbevollmächtigter für die Verhandlungen, betreffend Nordschleswig, zur Seite gestellt werden.

Pesth, 13. Dec. [Bei der Fortsetzung der Debatte über das Staatsschuldengesetz] kritisirte der Ministerpräsident Graf Andrassy die Haltung der Linken in der vorliegenden Frage, und warf derselben hauptsächlich vor, daß sie den Gesetzentwurf so behandle, als wäre derselbe nicht das Resultat eines gesetzlichen Uebereinkommens. Im Laufe seiner Rede hob der Ministerpräsident wiederholt hervor, daß Oesterreich nach innen und außen den Frieden erstrebe.

φ **Aus Nordösterreich**, 10. Decbr. [Bedenkliche Nachrichten aus Croatien. FML. Gablenz.] Wie in höhern militärischen Kreisen erzählt wird, hat FML. Gablenz aus Croatien und dem Militärgrenzgebiete für die österreichische Regierung höchst bedenkliche Nachrichten gemeldet. Ein großer Theil der croatischen Grenz-Offiziere — heißt es, sei über die Pression, die von der Wiener Regierung im Einverständniß mit dem ungarischen Ministerium in Croatien geübt wird, äußerst erbittert, und trage diese Stimmung ganz öffentlich zur Schau. Die in Croatien und Slavonien zahlreich sich umhertreibenden serbischen Emissäre benutzen diese Erregtheit ihrer unter österreichischer Herrschaft stehenden Landsleute und fordern dieselben auf, sich dem nationalen Programme des Fürstenthums Serbien anzuschließen. In Karlstadt soll es sogar vorgekommen sein, daß vier croatische Offiziere ihre Entlassung eingereicht haben, um sich nach Kragujewac zu begeben und in serbische Militärdienste zu treten. In den österreichisch-serbischen Grenzdörfern ist die Stimmung gegen Ungarn, beziehungsweise Oesterreich und die Türkei, eine äußerst erbitterte und es heißt, FML. Gablenz habe für jenen Grenzdistrict den Belagerungszustand vorgeschlagen, zu dessen Handhabung in jene Gegenden deutsche, böhmische und polnische Regimenter verlegt werden sollen. In der That haben in jüngster Zeit einige in der Südsteiermark befindliche Truppen Marschbefehl nach Croatien und Slavonien erhalten. In Uebereinstimmung mit diesen Nachrichten wird in Wien erscheinenden slavischen Blättern gemeldet, daß die aus den Jahren 1848—49 berüchtigten Sereschaner (eine national organisirte und uniformirte Truppe zur Bewachung der türkischen Grenze) gegen Ungarn und die Türkei äußerst kriegerisch gesinnt sind. Das aus dem schrecklichen Racenkampfe von 1848—49 bekannte serbische Schlachtlied „Swaki jedna glowu skini"*) wird gegenwärtig in allen Schänken wieder gesungen, und dabei läßt man Drohungen gegen Pest und Wien vernehmen, wo man die Feinde des slavischen Namens vom Erdboden vertilgen werde u. s. w. Diese und ähnliche Berichte — heißt es weiter — hätten in Wien wiederholt zu geheimen Ministerberathungen Anlaß gegeben, die aber bisher noch keinen entscheidenden Beschluß gefaßt. Der dem Kriegsministerium attachirte General Zastavnikovic — Serbe von Geburt — soll, wie uns heute berichtet wird, in einer confidentiellen Mission nach Croatien und Slavonien abgereist sein.

Frankreich.

∗ **Paris**, 11. Dec. [In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] ist es, wie wir bereits in Kurzem mitgetheilt haben, zu einem höchst bedauerlichen Scandale gekommen. Wir vervollständigen unsere schon gemachten Mittheilungen durch Folgendes:

Bei der Fortsetzung der Discussion über die deutsch-italienischen Angelegenheiten kam Gueroult nochmals auf die römische Frage. Er findet, daß die Politik, welche Herr Thiers verfolgt, heute nicht mehr möglich sei, Frankreich dürfe sich eine Art von Dictatur über die anderen Völker nicht mehr anmaßen. Thiers' Sprache über die Pflichten, die man Rom gegenüber habe, setzt ihn in höchstes Erstaunen, und er begreift nicht, wie er verlangen könne, daß die achtunddreißig Millionen Franzosen, unter denen sich Freidenker, Protestanten, Israeliten befänden, ihr Blut und ihr Geld für den Papst hergeben sollen. 1849 habe der Präsident der Republik das französische Civil-Gesetzbuch in Rom einführen wollen; heute sei dieses Buch nicht in Rom, aber der Syllabus sei in Frankreich eingeführt. Man kenne die Energie der Vertheidiger desselben, und wenn man auf der betretenen Bahn nicht inne halte, so würde man wieder zur Theorie der St. Bartholomäus-Nacht zurückgeführt. Was Deutschland anbelange, so weist er auf die Gefahr hin, wenn man demselben tagtäglich sage, daß man Herr bei ihm bleiben und die Fortschritte der Einheit nach Gutdünken aufhalten wolle. Er erinnert an 1792, wo Preußen eine Armee in die Champagne gesandt, und Frankreich habe mit Valmy und Jemmappes darauf geantwortet. Den Deutschen werde es jedenfalls nicht angenehm sein, wenn man ihnen sage, daß sie nicht einig sein dürfen, wenn Frankreich es nicht wolle. Entweder sei es eine Drohung, und dann sei sie unpolitisch, oder eine Prahlerei, und dann sei sie Frankreichs nicht würdig. Während man so Deutschland verletze, nehme Frankreich eine feindliche Haltung Italien gegenüber an. Man spreche davon, daß Italien sich mit dem Degen Frankreichs selbst durchbohren werde; man solle ja nicht glauben, daß man dasselbe in einen Religionskrieg hineinziehen könne. Dazu sei man nicht mehr fanatisch genug. Er frage die Versammlung selbst, ob sie für den Papst den Martyrertod sterben wollte. — Marquis de Piré: Und die, welche bei Mentana gefallen sind, starben sie nicht für ihren Glauben? — Guéroult: Ja, ich glaube es; Sie, meine Herren, waren aber nicht dort. 1859 hatte der Redner gehofft, man werde der zweideutigen Politik entsagen, man werde nicht die Oesterreicher verjagen, um sie zu ersetzen. Dies sei eine schlechte Politik, und die Restauration der Bourbonen in Neapel müsse zu der Restauration der Bourbonen in Paris führen. Die Politik des Herrn Thiers, der diese die Politik des gesunden Menschenverstandes nenne, erscheint ihm höchst gefährlich. — Thiers: Die Politik, welche Sie seit Jahren vertheidigen, hat uns in die Verlegenheiten gesetzt, in welchen wir uns befinden. — Guéroult: Ich glaubte nicht, daß Herr Thiers mich für die Regierungspolitik verantwortlich machen werde. Ich habe immer gewollt, daß man den Wünschen der Nationen Rechnung trage, und ich glaube nicht, daß Herr Thiers, wenn er an der Gewalt gewesen sein würde, die deutsche und die italienische Einheit verhindert hätte. — Thiers: Doch! — Guéroult: Frankreich ist nicht stark genug, sich dem Willen einer ganzen Nation zu widersetzen. — Thiers: Das übersteigt nicht die Kräfte der französischen Armee. — Rouher: Die gegen die Regierung gerichteten Interpellationen arten in Interpellationen der Opposition gegen die Opposition aus. Deshalb sind wir nicht hier. — Pelletan: Ich protestire gegen die Intervention des Staats-Ministers. — Gueroult schließt, indem er verlangt, daß Frankreich mit den beiden großen Nationen, die sich an seinen Thoren constituirt, Allianzen abschließe. Dies sei die einzige vernünftige Politik. Ein Prestige könne Frankreich auf Deutschland nicht mehr ausüben. Selbst die Rheinprovinzen, von denen man so viel gesprochen, würden sich nicht an Frankreich anschließen, was schon deshalb sehr natürlich sei, weil sie weniger Steuer bezahlten und mehr Freiheit hätten. — Der Vicomte de Kerveguen, dessen Rede zu dem furchtbaren Scandal Anlaß gab, richtet zuerst seine Angriffe gegen Italien, und dann auf die deutsche Frage übergehend, macht er darauf aufmerksam, daß kurz vor dem Ausbruche des deutschen Krieges die Pariser Presse sich plötzlich zu Gunsten Preußens bekehrt habe. Um darzuthun, aus welchen Gründen dies geschehen, liest er den Artikel aus dem belgischen Journal „Finance" vor, wo in einem Schreiben aus Berlin gesagt wird, daß das preußische Budget von 1866 729,000 Thlr. geheimer Fonds, statt wie gewöhnlich 35,000 Thlr., verausgabt habe und daß fünf große Pariser Journale 1,500,000 Franken davon erhalten hätten. — Gueroult und Havin: Wir protestiren! (Ersterer verlangt das Wort.)

Berryer (der inmitten des Lärmens das Wort erhält): Ich verlange, daß man den Schluß der Debatte über diesen unglückseligen Zwischenfall ausspricht. Ich habe hier Niemanden zu vertheidigen; ich habe keinen Freund, der compromittirt ist oder gegen den man eine solche Anklage richten könnte. Das, was ich gehört, geht mich nichts an; aber ich kann nicht dulden, daß man sich der Correspondenz eines fremden Journals bedient, eine solche Anklage zu erheben (sehr gut, sehr gut!), daß man auf dieser Tribüne Denunciation vorbringen kann gegen die Würde der französischen Schriftsteller und gegen eine Presse (sehr gut, sehr gut! Unterbrechungen verschiedener Art), gegen eine Presse, der ich vollständig fremd bin, die ich alle Tage in ihren Principien bekämpfe, welche meine Freunde mit mir bekämpfen, und endlich glaube ich nicht, daß es der Würde der Kammer genügt, daß ein Document ohne alle Autorität unsere Debatten stören und Discussionen hervorrufen darf, welche Mitglieder dieser Kammer zu einer Art von Rechtfertigung von dieser Tribüne herab bestimmen können. Aus Rücksicht für die Würde der Kammer verlange ich den Schluß der Debatte. — Guéroult: Einer Rechtfertigung bedarf es nicht (sehr wahr! sehr gut!), aber ich halte darauf, ein unbegreifliches Verfahren so zu qualificiren, wie es dasselbe verdient, ein Verfahren, das darin besteht, ein Journal zu nehmen, mit dem man sich solidarisch macht, um auf dieser Tribüne Verleumdungen vorzubringen, welche man selbst nicht vertheidigen würde. Ich fordere alle diejenigen, welche sich zum Echo solcher Infamien machen, auf, sie in ihrem eigenen Namen zu vertheidigen. (Lebhafter Beifall auf der Linken.

Kerveguen liest weiter. Garnier-Pagès: Man bringt solche Dinge hier nicht vor. Dies ist Verleumdung. Präsident Schneider: Herr de Kerveguen .... Viele Mitglieder: Lesen Sie! Kerveguen liest weiter. Emil Ollivier: Ich verlange das Wort. Zahlreiche Stimmen: Lesen Sie! Emil Ollivier: Redner soll weiterlesen! Kerveguen liest weiter. Er wird mehrere Male unterbrochen. Der Präsident will, daß er nicht fortfährt. Guéroult ruft aus: Der, welcher diesen Artikel liest, ist für ihn verantwortlich! Ich verlange, daß er zu Ende gelesen wird! (Furchtbarer Lärm.) Berryer: Ich verlange das Wort! Kerveguen: Ich mache keine Anspielungen; ich weise jede Solidarität zurück. Ich bin zu Ende und ich schließe

*) Zu Deutsch: „Jeder haue einen Kopf ab".

den Zwischenfall. Glais-Bizoin: Den Namen des Journals! Kerveguen: Die „Finance". Ein Mitglied: Ein käufliches Journal! („Journal de Chantage" — dies ist nicht richtig; Crampon hat eine scharfe Feder und lästert gern, verkauft sich aber nicht.) Kerveguen: Es ist das erste Mal, daß ich dieses Journal lese. Ich stelle Ihnen dasselbe zur Verfügung; ich bin nicht darauf abonnirt. Guéroult: Es ist eine Unwürdigkeit, eine Infamie!

Emil Ollivier: Ich füge ein Wort hinzu: die abscheulichen Verleumdungen sind von einem der liberalen Journale untersucht, verachtet und gebrandmarkt worden (in seiner Angelegenheit mit den Daily News, welche die Debats bekanntlich ebenfalls angeklagt, von Preußen bezahlt worden zu sein), und Angesichts des materiellen und genauen Beweises, welchen die ehrenhaften Directoren dieses Blattes geliefert, sind die Verleumder zurückgetreten. Warum in diesem Saale ihre Verleumdung wiederholen? Ich bedauere, daß Herr Guéroult auf diese Angriffe, über denen er erhaben da steht, geantwortet hat. Kerveguen: Das kann man nicht sagen. Guéroult: Nehmen Sie denn die Verleumdung auf Sich? Emil Ollivier: Ja, meine Herren! In der französischen Presse giebt es Streitigkeiten, lebhafte Kämpfe, aber die französischen Journalisten repräsentiren (lärmende Unterbrechungen) einen Theil der intellectuellen Macht Frankreichs. (Reclamationen auf verschiedenen Bänken.) Unter denen, welche man bezeichnet hat, sind mehrere meiner Freunde (Lärm), und deßhalb gestatte ich nicht, daß man sie insultirt. (Billigung auf der Linken, Lärm auf der Rechten.) Ja, wie meine Freunde, bin ich stolz auf sie. In diesen großen Journalen giebt es Männer, die ihrem Lande durch ihr Talent, durch ihren Charakter, ihr Zartgefühl, durch ihre Rechtschafenheit Ehre machen, aber ich kenne keinen, der fähig wäre, sein Gewissen für Geld zu verkaufen. (Beifall; Lärm.)

Der Präsident läßt votiren und dann den Schluß des Zwischenfalles aussprechen. In diesem Augenblicke verläßt Guéroult seinen Platz und nähert sich der Bank, auf welcher sich der Sitz des Vicomte de Kerveguen befindet, den er in äußerst lebhafter Weise anredet und dann zugleich seine Hand erhebt, als wolle er ihm eine Ohrfeige geben (er soll Kerveguen auch an der Schulter berührt haben). Mehrere Deputirte werfen sich zwischen beide; andere verlangen den Ordnungsruf. Der Lärm ist furchtbar. Dem Präsidenten, der ohne Aufhören die Glocke ertönen läßt, gelingt es erst nach einigen Minuten, sich verständlich zu machen: Herr Guéroult! Durch Ihre Haltung setzen Sie die Achtung bei Seite, welche Sie der Kammer schulden. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Lebhafter Beifall auf vielen Bänken.) — Garnier-Pages und Ollivier: Rufen Sie die Aufreizer zur Ordnung! — Guéroult protestirt lebhaft von seinem Platze aus mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit. — Präsident: Ich fordere Sie zum Schweigen auf, sonst muß ich den Ruf zur Ordnung wiederholen. — Jules Favre: Sie hätten den Verläumder zur Ordnung rufen sollen! — Pelletan: Wenn man Verläumdungen zujauchzt, wenn man sie auf die Tribüne bringt, so muß man den Muth haben, sie zu vertheidigen. — Der Präsident fordert nochmals zur Ruhe auf. Die Versammlung beruhigt sich nur nach und nach. Es wird dann zur Abstimmung über die Interpellation geschritten: 231 Stimmen für, 23 gegen die Tages-Ordnung.

Provinzial-Zeitung.

= Breslau, 14. Dec. [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr rückte die Hauptfeuerwache nach dem Grundstücke „Friedrichshöhe" in der Palmstraße, woselbst auf einem im Hintergebäude über dem Pferdestall befindlichen Heuboden das dort lagernde Heu auf noch unermittelte Weise in Brand gerathen war. Nach ½stündiger Arbeit war in dessen schon jede Gefahr beseitigt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. December.

Mrg.	Ort.	Baromet. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	327,5	—5,5	NW., mäßig.	Heiter, Nachts Schnee.
7	Königsberg	328,6	—5,6	NW., schw.	Heiter.
6	Stettin	329,5	—1,5	NO., mäß.	Bedeckt, Schnee.
—	Ratibor	322,2	0,0	S., mäßig.	Heiter.
—	Münster	332,5	3,5	W., stark.	Trübe, Regen.
—	Trier	332,0	3,4	W., mäßig.	Trübe.
—	Flensburg	332,4	1,0	NO., lebhaft.	Schnee, Nchts. Sturm.
8	Paris	340,0	3,3	NW., schwach.	Schön.
—	Haparanda	333,1	—15,0	N., mäßig.	Halb bedeckt.
—	Helsingfors	—	—	—	—
—	Petersburg	—	—	—	—
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	331,5	—10,7	N., schwach.	Bewölkt, Schnee.*)
—	Skudesnäs	—	—	—	—

*) Gestern Abend Wind N. schwach u. Schnee. Maxim. —3,2. Minim. —14,2.

Breslau, 14. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 18 F. 8 Z. U.-P. 1 F. — Z. Eisstand.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 14. Dec. Die „Patrie" dementirt, daß ein kaiserliches Manifest an Europa über die Bürgschaften der Integrität des Kirchenstaates, daß die Kammerauflösung und eine Vor-Conferenz in Paris behufs der Feststellung des Programmes bevorstehe.

Der „Moniteur" bedroht die Journale, welche sich nicht auf die Wiedergabe der amtlichen Kammersitzungs-Berichte beschränken, mit Gerichtsverfolgungen.

Das Moniteur-Bulletin sagt über die Florentiner Kammersitzung vom 12. d.: Bertani ließ sich zu heftigen Angriffen gegen die italienische Monarchie und die französische Armee hinreißen. Menabrea war genöthigt, energisch gegen die Beschuldigungen zu protestiren.

London, 13. Decbr., Nachts. Mehrere Häuser neben dem Clerkenwell-Gefängniß wurden Nachmittag unzweifelhaft durch die Fenier behufs der Befreiung des Häuptlings Burke in die Luft gesprengt. Das Gefängniß blieb unversehrt, 12 armselige Nachbarhäuser stürzten ein. Mehrere Menschen wurden getödtet und viele verwundet.

Hamburg, 13. Dec. Die „Börsenhalle" erfährt von zuverlässiger Seite, daß die neuerdings verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über die Zustände in Peru durchaus unbegründet sind, und daß weder in Lima noch in Callao Ruhestörungen oder Plünderungen vorgekommen sind.

Florenz, 12. Dec. (Durch Linienstörung verspätet.) Deputirtenkammer. Im weiteren Verlauf der Debatte über die Interpellation, betreffend die römische Frage, nahm der Abg. Berti das Wort. Derselbe sprach die Befürchtung aus, daß man die gegenwärtigen Schwierigkeiten durch weitere Differenzen mit Frankreich nur erhöhen werde. Rattazzi sei allerdings der Unvorsichtigkeit anzuklagen, keineswegs aber könne ihm Illoyalität vorgeworfen werden. Man müsse jetzt Europa überzeugen, daß Italien sowohl den Willen wie die Kraft habe, die Institution des Papstthums zu schützen. Redner ertheilt der Regierung den Rath, jeder Nebenregierung vollständig ein Ende zu machen; es sei jetzt nicht die Zeit, sich vor Idolen zu beugen, wohl aber müsse man den Standpunkt wahrer, gesetzlicher Freiheit einnehmen und den Beweis liefern, daß ein Jeder die Wichtigkeit und die Macht des Katholicismus, sowie die demselben schuldige Achtung begreife. — Bertani sprach sich für die Berechtigung der letzten Insurrection aus und beantragte, daß man für die Tagesordnung stimmen möge, durch welche Rom als die Hauptstadt Italiens bestätigt werde. Der Redner, welcher dem gegenwärtigen Ministerium jedes Vertrauen verweigern zu müssen glaubt, verlangt schließlich, daß sich Italien auf alle Fälle gerüstet halte.

Paris, 13. Dec. „Etendard" tadelt, daß in dem italienischen Grünbuche vertrauliche Besprechungen, deren correcte Wiedergabe jedenfalls zweifelhaft sei, veröffentlicht worden seien, zumal ein solches Verfahren durchaus dem diplomatischen Herkommen widerspreche.

Stockholm, 13. Dec. Der General-Feldzeugmeister Freihr. v. Wrede hat seinen Abschied genommen; zu seinem Nachfolger ist der Oberst Hägerflycht ernannt.

Das Stettiner Dampfschiff „Orpheus" ist gestern trotz des starken Eisganges in den hiesigen Hafen glücklich eingelaufen. In letzter Nacht waren hier 20 Grad Kälte.

London, 13. Dec. Reuter's Office hat per Cunard'schen Dampfer „Cuba" Nachrichten aus New-York vom 3. December empfangen, durch welchen der demselben Office per transatlantisches Kabel übermittelte Auszug aus der Botschaft des Präsidenten folgendermaßen ergänzt wird:

Die Botschaft des Präsidenten bei Eröffnung des Congresses war umfangreicher als es üblich ist. Sie beschäftigt sich hauptsächlich mit der Reorganisation des Südens und mit dem Wahlrecht der Neger. Der Präsident sagt: „Die Desorganisation der Union ist der Gegenstand patriotischen Bedauerns. Die vormalige Union kann nur dann wieder hergestellt werden, wenn alle Staaten auf dem Congreß vertreten sind. Als Mittel zur Reorganisation empfiehlt der Präsident, daß die constitutionellen Gesetze loyal ausgeführt werden."

Mit Bezug auf die Negerfrage sagt der Präsident, daß die Suprematie der Neger im Süden schlimmer sein würde, als der gegenwärtig dort herrschende militärische Despotismus. Er legt die Gefahren dar, welche eine Ausdehnung des Wahlrechtes zu Gunsten der Neger mit sich führen würde und sagt: „Vier Millionen Menschen, die noch gestern Sclaven waren, können heute nicht intelligent sein." Der Präsident wünscht indessen ihre Lage zu verbessern.

Im weiteren Verlaufe der Botschaft heißt es: „Mexico ist von fremder Intervention befreit, Friede herrscht in Mittel- und Süd-Amerika."

Der Präsident schließt: Jeder Mißbrauch unserer Gesetze durch heimlichen Sclavenhandel hat gänzlich aufgehört und es ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu fürchten, daß er erneuert wird. Wir müssen daher an uns die Frage richten, ob wir unter diesen neuen Verhältnissen nicht England vorschlagen müßten, die Stipulation für die Aufrechterhaltung einer maritimen Gewalt zur Unterdrückung dieses Handels fallen zu lassen. (T. B. f. N.)

Dublin, 13. Dec. Von mehreren irländischen Lords, 22 Parlamentsmitgliedern, den Statthaltern von 11 Grafschaften und von 53 Friedensrichtern ist eine Adresse an die Regierung unterzeichnet worden, worin die Abschaffung der Privilegien, welche die protestantische Kirche in Irland genießt, gefordert wird. (T. B. f. N.)

[Breslauer Börse vom 14 Dezbr.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 84⅝—½ bez. Oesterreich. Banknoten 84½—⅞ bez. Schles. Rentenbriefe bez. Schles. Pfandbriefe 83⅞ Br. Oesterr. National-Anleihe 55¾ bez. Freiburger 125 Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 199½ Br. Wilhelmsbahn 75 Br. Oppeln-Tarnowitzer 73½ Br. Oesterreich. Creditb.-Actien 77½ Br. Schles. Bank-Verein 114 Br. 1860er Loose —. Amerikaner 77¾ bez. Warschau-Wiener 61 Br. Minerva 28⅞ Br. Baierische Anleihe —. Italiener 44⅝ Br.

Breslau, 14. Dezbr. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	100—114	107	101—105	Gerste	62—65	59	55—57
do. gelber,	109—111	107	101—103	Hafer,	36—37	35	34
Roggen	86	—	85	Erbsen	78—80	76	72—74

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	197	188	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	186	176	166	
Sommerrübsen	172	162	152	
Dotter	170	160	150	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19½ Br., ⅙ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 3000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer — Ctr. Leinkuchen. — Ctr. Rüböl — Ctr. Leinöl. 25,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 13. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 69, 65. Italien. 5proc. Rente 45, 75. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 507, 50. Credit-Mobilier-Actien 170, —. Lomb. Eisenbahn-Actien 357, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 326, 25. 6proc. Verein. Staaten-Anl. von 1882 (ungest.) 81½. Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet.

Paris, 12. December. (Verspätet eingetroffen.) [Bank-Ausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 13¾, Guthaben des Staatsschatzes um 1¼, laufende Rechnungen der Privaten um 7⅞ Millionen Francs. — Vermindert: Portefeuille um 21, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1¹/₁₀, Notenumlauf um 15⅜ Millionen Francs.

London, 13. Decbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93. 1proc. Spanier 35¹³/₁₆. Italienische 5proc. Rente 45⁵/₁₆. Lombarden 14¼. Mexicaner 16. 5% Russen 86¼. Neue Russen 85. Silber 60⅝. Türkische Anleihe von 1865 33⅛. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 71¹⁵/₁₆.

London, 13. Decbr., Nachm. Zuckerhandel besser, festere Preise. Reishandel stetiger. Zink matt. Petroleum fest.

Einige Weizen-Ladungen gingen nach Börsenschluß zu höheren Preisen um. — Mildes Wetter.

Bremen, 13. Decbr., Nachm. Die Bremer Bank hat den Discont von 4 auf 3½ pCt. herabgesetzt.

Frankfurt a. M., 13. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 98⅛. Oesterreich. 5% Anleihe von 1859 60¾. Oesterreichische National-Anleihe 53⅞. 5% Metalliques 45⅛. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 48½. 4½% Metalliques 40¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76¾. Oesterreich. Bank-Antheile 658. Oesterr. Credit-Actien 179½. Darmstädter Bank-Actien 203. Rhein-Nahebahn —. Meininger Credit-Actien 92¼. Oesterr.-Franz.-Staatsbahn 234½. Oesterreich. Elisabethbahn 115. Böhmische Westbahn — —. Ludwigshafen-Bexbach 153⅝. Hessische Ludwigsbahn 127½. Darmstädter Zettelbank 245½. Kurhessische Loose 53½. Baierische Prämien-Anleihe 99⅝. Neue Badische Prämien-Anleihe 96⅛. Badische Loose 51⅛. 1854er Loose 62½. 1860er Loose 69¾. 1864er Loose 74½. Neue Spanier —. Sehr still, Schluß matt. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 179¾, Staatsbahn 234⅝, geschäftslos.

Frankfurt a. M., 13. December, Abends. [Effecten-Societät.] Für österreichische Effecten günstig. Amerikaner 76⁹/₁₆. Credit-Actien 181. Steuerfreie Anleihe 48¼. 1860er Loose 69⅞. Staatsbahn 235¾.

Wien, 13. December. [Abendbörse.] Credit-Actien 185, 80. Nordbahn 170, 20. 1860er Loose 82, 80. 1864er Loose 75, 70. Böhmische Westbahn —, —. Franz-Josephs-Bahn —, —. Staatsbahn 241, 60. Galizier 204, 75. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 66½. Lombarden —, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Matt.

Hamburg, 13. December, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84. National-Anleihe 54½. Oesterreich. Credit-Actien 75¾. Oesterreich. 1860er Loose 68⅞. Staatsbahn 494. Lombarden 355. Italienische Rente 43⅝. Vereinsbank 110⅞. Norddeutsche Bank 118¾. Rheinische Bahn 118. Nordbahn 95¾. Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe 81. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 96¼. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 92⅛. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 69⅞. Disconto 2½ pCt. — Sehr fest.

Hamburg, 13. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco stille, jedoch nicht billiger, auf Termine sehr beschränktes Geschäft. Weizen per Decbr. 5400 Pfd. Netto 168 Bankothaler Br., 167 Gld., per Decbr.-Jan. 168 Br., 167 Gld., pr. Frühjahr 169 Br. und Gld. Roggen pr. Decbr. 5000 Pfd. Brutto 137 Br., 136 Gld., pr. Decbr.-Jan. 136 Br., 135 Gd., pr. Frühjahr 132 Br. und Gld. Hafer sehr ruhig. Rüböl fester, loco 22⅞, pr. Mai 23½. Spiritus 29¾ angeboten. Kaffee und Zink geschäftslos. — Wetter kalt.

Liverpool, 13. Decbr., Mittags. Baumwolle: 8—10,000 Ballen Umsatz. ruhiger Markt. New-Orleans 7¾. Georgia 7½. Fair Dhollerah 5¾. Middling fair Dhollerah 5⅜. Good middling Dhollerah 5⅛. Bengal 4⅝. Good fair Bengal 4⅞. Fine Bengal —. New fair Oomra 5⅝. Fair Oomra —. Good fair Oomra 5⅞. Pernam 7¾. Egyptian —. Smyrna —. Schwimmende Orleans —.

Wochenumsatz 67,000, zum Export verkauft 15,000, wirklich exportirt 10,000 Consum 52,000, Vorrath 443,000 Ballen.

Import 74,000 Ballen, schwimmend von Ostindien 170,000 Ballen. schwimmend von Vereinigten Staaten 35,000 Ballen, Zunahme des Vorrathes 12,000 Ballen.

Antwerpen. 13. Decbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] Schlußbericht.) Ruhig. Raffin. Type weiß, loco 45½ bez., 46 Br., per Dec. 45 bez., 45½ Br., pr. Januar 46 Br.

Paris, 13. Decbr., Nachmitt. Rüböl pr. December 93, 00, pr. Januar-April 93, 25, pr. Mai-August 93, 50. Mehl pr. December 93, 00, pr. Januar-April 91, 50. Spiritus pr. December 64, 00.

London, 13. December, Mittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43,300, Gerste 13,910, Hafer 43,150 Quarters. — Weizen stetig, fremder ruhig. Kein Andrang zum Verkaufe. Ladungen fester. Gerste zu vollen Preisen behauptet. Hafer schleppend. Amerikanisches Mehl sehr flau.

London, 13. December, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 44,870, Gerste 15,440, Hafer 44,150 Quarters. Weizen, englischer, behauptete äußerste Montagspreise, fremder erzielte Mittwochspreise bei beschränktem Umsatze. Gerste stetig. Hafer schleppend, eher williger. Talg 42½.

Amsterdam, 13. December, Nachm. 4 Uhr 28 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen 2 Fl. niedriger, pr. März 307, pr. Mai 306. Raps pr. October 71, Rüböl pr. Mai 37½, pr. November-December 1868 38¾.

Berliner Börse vom 13. December 1867.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	96⅞ bz.
dito 1859	4½	96⅞ bz.
dito 1856	4½	96⅞ bz.
dito 1864	4½	96⅞ bz.
dito 1867	4½	96⅞ bz.
dito 1850/52	4	90½ bz.
dito 1853	4	90½ bz.
dito 1862	4	90½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116⅛ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97¼ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76 bz
Pommersche	3½	75⅝ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85¼ bz.
Schlesische	3½	83⅛ bz. u. G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Pommersche	4	90½ bz.
Posensche	4	89⅞ B.
Preussische	4	89½ G.
Westph. u. Rhein.	4	92½ G.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	91⅛ B.

Louisd'or 112¼ G. — Oest. Bk. 84½ à ⅝ bz
Goldkr. 9. 9¾ G. — Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	48 G.
dito Nat.-Anl.	5	55¼ bz. u. G
dito Lot.-A.v.60	5	68⅞ bz. u. G.
dito dito 64	—	42½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	63¼ G.
dito Eisenb.-L.	—	73 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	44⅝ à ⅜ à ½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85½ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63⅞ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57½ B.
Liqu. Pfandbr.	4	48¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92 G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅛ à 77¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	93¾ B.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77 bz
Cöln-Minden	4½	96¾ B.
dito II.	5	102 B.
dito	4	83¾ bz.
dito III.	4	83½ bz.
dito	4½	94 G.
dito IV.	4	83½ bz.
dito V.	4	83½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81¾ G
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	81 G. u. 78¾ B.
Niederschl.-Märk.	4	87 G.
dito conv.	4	87 G.
dito III.	4	84 G.
dito IV.	4½	94¾ bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¼ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	78 B.
dito C.	4	85 bz. u. G.
dito D.	4	85 bz. u. G.
dito E.	3½	77½ G.
dito F.	4½	93¼ G.
dito G.	4½	95 B.
Oest.-Franz.	3	254½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	215 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865	1866	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	—	—	4	28⅝ B.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅔	4	102¾ B.
Berg.-Märkische	8	8¼	4	140 bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	222½ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	97¼ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	163 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	220¾ bz.
Berlin-Stettin	8	8⁷/₁₂	4	136¼ bz. u. B.
Böhm.-Westb.	—	—	5	62¼ bz.
Breslau-Freib.	9	9⅓	4	125 bz. u. B.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	143 bz. u. B.
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	75¼ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	85⅜ bz.
dito dito	—	5	5	90½ bz u. B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86 bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅔	4	155 B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	188 bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	260¾ etw. bz. u. B.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	127⅝ bz.
Mecklenburger	3	3	4	74¼ à ⅜ bz.
Neisse-Brieger	5⁵/₁₂	—	4	93 bz.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	88½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	2⅔	5	4	76½ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	96⅝ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	198½ à ¼ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	179 B.
dito C.	11⅔	12	3½	199½ à ¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	134¼ à 33¾ à 34 bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	96½ à ¾ bz. u. G.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	73½ B.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	73⅝ bz.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	86½ bz. u. G.
Rheinische	7	—	4	119¾ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28 bz
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ bz.
Thüringer	—	—	4	131⅛ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	61¼ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1865	1866	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	162½ G.
Braunschw. B.	—	0	4	94¼ B.
Bremer Bank	6½	8	4	117½ etw. bz u. G.
Danziger Bank	7⁸/₁₀	8	4	112¼ G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	98⅞ G.
Geraer Bank	7⅜	7⅜	4	101¾ bz.
Gothaer „	7½	5	4	91 B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	79 etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117½ G.
„ Vereins-B.	8¹⁹/₃₂	10⁹/₁₆	4	110⅞ bz.
Königsberger B.	6½	7⁷/₁₀	4	112½ G.
Luxemburger B.	6	6	4	81½ B.
Magdeburger B.	5½	5	4	88½ G.
Posener Bank	6½	7½	4	101 bz.
Preuss. Bank-A.	10¹⁴/₁₅	13⅛	4½	156¼ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65 G.
Weimar „	6½	4¼	4	81½ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	114 bz. u. G.
Coburg Credb. A.	8½	4	4	71½ bz.
Darmstädter „	6½	4½	4	81½ bz.
Dessauer „	—	0	—	2½ G.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	112¾ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	23 bz.
Leipziger „	4	—	4	84¼ G.
Meininger „	7	—	4	92 G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	14½ B.
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	76¾ à 77¼ à 77 bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7½	4	113⅞ bz. u. G.
Minerva	1	—	5	28¾ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	10	5	139 bz.

⊕ **Breslau**, 14. Decembr. Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr bei ruhiger Kauflust beschränkt.

Weizen schwach zugeführt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 100—113 Sgr., gelber 101—111 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfund 85—86 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste matt, pr. 74 Pfd. gelbe 55—57 Sgr., helle 59—61 Sgr., weiße 64—65 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer flau, pr. 50 Pfd. 34—36 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen offerirt. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfund 60 bis 63 Sgr. — Oelsaaten preishaltend. — Lupinen mehr angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 44—48 Sgr., blaue 42—45 Sgr. — Bohnen behauptet, pr. 90 Pfd. 85—100 Sgr. — Schlaglein mehr Frage. — Rapskuchen gute Kauflust, 64 bis 67 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat, rothe wenig zugeführt, 13½—14½—15½ Thlr. pr. Ctr., weiße ohne Angebot, 19—20 Thlr. pr. Ctr., hochfein über Notiz.

Thymothee ohne Zufuhr, 9—10—10½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—38 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Durch ein Versehen ist in der heutigen Morgenausgabe Nr. 585 unserer Zeitung anstatt „mit zwei Beilagen" mit drei Beilagen gedruckt worden, was wir zu berichtigen bitten.

Expedition der Breslauer Zeitung.

antwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.